

Die Verbandstagung in Interlaken

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **38 (1963)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Verbandstagung in Interlaken

Rückblick auf die Tagung

Die diesjährige Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen fand am 8. und 9. Juni in Interlaken statt. Die Tagung, von der Sektion Bern unseres Verbandes vorbildlich organisiert, durfte einen äußerst imponierenden Aufmarsch der Delegierten verzeichnen. Der größte Raum des Kursaals, der über 1200 Personen faßt, war zum großen Teil besetzt, und die optimistischen Erwartungen der Organisatoren wurden noch übertroffen.

Wenn das Wetter den übrigen perfekten Vorbereitungen nicht entsprach, so tat das dem Elan und der Arbeitsfreude der Tagungsteilnehmer keinen Abbruch. Der Wettergott revanchierte sich dafür am Sonntag mit einer freundlichen Geste, so daß die Delegierten am zweiten Versammlungstag das Berner Oberland bei Sonnenschein erleben durften.

Am Samstagvormittag fanden sich die Mitglieder des Zentralvorstandes zu einer vorbereitenden Sitzung zusammen.

Einige Stunden später, um 15 Uhr, eröffnete der Zentralpräsident, Nationalrat Paul Steinmann, im blumen- und flaggengeschmückten Verhandlungssaal die Delegiertenversammlung. Er dankte der veranstaltenden Sektion Bern für die Organisation und den freundlichen Empfang und wies darauf hin, daß die Berner Sektion innert vier Jahren schon zum zweitenmal als Gastgeber unseres Verbandes wirkt.

Der Verlauf der Ansprachen, Verhandlungen und Wahlen wird im nachstehend veröffentlichten Protokoll der Delegiertenversammlung geschildert. Das mit großem Beifall aufgenommene Referat von Stadtrat Adolf Maurer, Vizepräsident des Verbandes für Wohnungswesen, findet der Leser als Leitartikel dieser Ausgabe.

Nach intensiven Arbeitsstunden fanden sich Delegierte und Gäste wieder im Kursaal zu geselliger Unterhaltung zusammen. Den vergnügten Tagungsteilnehmern wurde ein Weltstadtprogramm geboten, das in dieser Reichhaltigkeit wohl nur im Kursaal Interlaken genossen werden kann und das in bunter Folge musikalische und artistische Glanzlichter sprühen ließ.

Nachdem am Sonntagmorgen die Generalversammlung der Hypothekar-Bürgschaftsgenossenschaft der schweizerischen Bau- und Wohngenossenschaften stattgefunden hatte, rückte die Berner Oberländer Bergwelt, die am Samstag noch als nebelverhüllte Statisterie fungierte, zur Hauptdarstellerin auf. Während der Fahrt auf die Schynige Platte offenbarten sich die Berner Alpen in wechselndem Licht – bald als drohende Bergriesen, bald als in der Sonne funkelnde Brillanten der Alpenkette.

Im Laufe des Sonntagabends verabschiedeten sich die Delegierten vom gastlichen Interlaken mit dem Bewußtsein, einer schönen, arbeitsreichen und für das weitere Gedeihen unseres Verbandes äußerst wichtigen Tagung beigewohnt zu haben. Wir danken der Sektion Bern und ihren Funktionären für die große Arbeit, die sie mit der Durchführung dieser erfolgreichen Tagung geleistet haben. *Ba-*



Protokoll der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen

Samstag, 8. Juni 1963, 15 Uhr, im Kursaal Interlaken

Der Präsident, Herr Nationalrat *Paul Steinmann*, Zürich, eröffnet um 15.15 Uhr die Delegiertenversammlung. Er heißt die über 600 erschienenen Delegierten im Namen des Zentralvorstandes herzlich willkommen. Es ist dies das erste Mal, daß unser Verband an diesem schönen und berühmten Ferien- und Fremdenort tagen kann. Er spricht der Sektion Bern für die Übernahme der diesjährigen Delegiertenversammlung den besten Dank aus. Die Tagungsnummer des «Wohnens» zeigt uns anschaulich, was die Berner Oberländer in Thun und Umgebung in den letzten Jahren gebaut haben, wozu diesen Baugenossenschaften bestens gratuliert sei. Den Bau- und Wohngenossenschaften ist in letzter Zeit öfters mangelnde Aktivität vorgeworfen worden. Dabei sind es aber gerade die uns kritisierenden Kreise, die im Jahre 1950 die weitere Förderung des Wohnungsbaues bekämpften und all den bauwilligen Baugenossenschaften immer wieder Schwierigkeiten bereiten in der Baulandbeschaffung, in der Kreditgewährung usw.

Das anschließend an die Geschäftsliste vorgesehene Referat «Aktuelle Fragen der schweizerischen Wohnungswirtschaft» wird noch Gelegenheit geben, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen. Mit diesen einleitenden Worten erklärt der Präsident die Delegiertenversammlung als eröffnet. Von den anwesenden Vertretern und Gästen werden namentlich begrüßt:

Herr Regierungsrat *Erwin Schneider*; Herr Gemeinderatspräsident *Heinz Junker*, Interlaken; Herr Dr. *C. H. Schrag* vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement; Herr Dr. *J. Wiget* von der Eidgenössischen Preiskontrollstelle; Herr Dr. *W. Ruf* vom Verband schweizerischer Konsumvereine; Herr Dr. *B. Hardmeier* vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund; Herr *Ch. Balbi* vom Schweizerischen Verband sozialer Baubetriebe; Herr *Rud. Wyß* von der Schweizerischen Depeschagentur; Herr *Dir. W. Bleile* von der Genossenschaftlichen Zentralbank; Herr Bankrat *W. Böckli* von der Zürcher Kantonalbank; die Herren *E. Müller*, *P. Mesmer* und *H. Marending* von der Coop-Lebensversicherungs-Genossenschaft; Herr Vizedirektor *O. Zbinden* vom offiziellen Verkehrsbüro Interlaken sowie die Herren von der Presse.

Herr *K. Aegerter* begrüßt die Anwesenden namens der Sektion Bern. Er macht einige Mitteilungen zum Tagungsprogramm. Die auf den Tischen aufliegenden Jaffa-Orangen sind eine Spende des Konsumvereins Interlaken. Abschließend hofft er auf einen guten Verlauf der Delegiertenversammlung.

Herr Regierungsrat *E. Schneider* entbietet den Delegierten beste Grüße und Wünsche namens der Berner Regierung. Er benützt die Gelegenheit, unserem Präsidenten einen Dank abzustatten für seine verdienstvollen Bemühungen für den sozialen Wohnungsbau. *Paul Steinmann* habe auf diesem Gebiet eine große Resonanz im Nationalrat. Der regierungsrätliche Sprecher dankt aber auch allen Delegierten für ihren steten Einsatz und bittet sie, sich allen Anfechtungen zum Trotz, nicht entmutigen zu lassen. Er hofft, daß die heutige Tagung dazu beitragen wird, diese Impulse zu fördern.

Herr *H. Junker*, Gemeindepräsident von Interlaken, freut sich, den Delegierten des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen die Grüße des Tagungsortes überbringen zu dürfen. Er entschuldigt sich in aller Form, daß sich das Wetter bis jetzt nicht freundlich zeigte; dank einem «Schönwetter-Departement» kann er jedoch mitteilen, daß sich morgen Sonntag das Wetter bessern werde! Mit den besten Wünschen für die weitere Tätigkeit unseres Verbandes überreicht er dem Vorsitzenden den goldenen Schlüssel von Interlaken. Mit großem Beifall und durch den *Präsidenten* werden all diese freundlichen Begrüßungsworte und Gesten verdankt. Der Vorsitzende stellt fest, daß die Delegiertenversammlung

fristgemäß einberufen wurde. Die Traktandenliste wird, wie sie in Nr. 5/1963 des «Wohnens» abgedruckt ist, genehmigt. Als Stimmzähler werden die Herren *Krebs*, *Arnet*, *Rehm* und *Kumli* gewählt. Als Tagessekretär wird Herr *G. Käller*, Protokollführer der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich, bestimmt.

Herr Prof. *R. Gerber*, Neuenburg, amtiert als Übersetzer für die welschen Delegierten.

1. Protokollabnahme

Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 2. Juni 1962 in Winterthur, erschienen in Nr. 6/1962 des Verbandsorgans «das Wohnen» und in Nr. 5/1963 der «L'Habitation», wird unter Verdankung an den Verfasser, Herrn *G. Rebsamen*, genehmigt.

2. Jahresbericht des Zentralvorstandes

Der *Präsident* gibt bekannt, daß der Jahresbericht 1962 in der Tagungsnummer des «Wohnens», Nr. 5/1963, publiziert ist. Der Bericht wurde verfaßt von unserem Sekretär, Herrn *H. Gerteis*, dem er für seine Arbeit den besten Dank abstattet. Der Jahresbericht wird abschnittsweise zur Diskussion gestellt.

Unter Abschnitt 5 teilt der Vorsitzende mit, daß der Zentralvorstand heute vormittag beschlossen hat, eine Eingabe an den Bundesrat zu richten, es möchte der Fonds de roulement auf 1 000 000 Franken erhöht werden. Es habe sich dies als notwendig erwiesen, nachdem in letzter Zeit verschiedene Gesuche von Baugenossenschaften mangels Mitteln abgewiesen werden mußten.

Unter Abschnitt 8 bemerkt der *Präsident*, daß für dieses Jahr leider die vorgesehene Vorstandskonferenz wegen der Erkrankung des Sekretärs ausfallen mußte.

Zum Abschnitt 13 meldet sich der *Präsident* der Verwaltungskommission des «Wohnens», Herr *E. Stutz*, Zürich. Er dankt den Baugenossenschaften, daß trotz der Erhöhung der Abonnementspreise keine Abbestellungen auf unser Verbandsorgan vorgenommen wurden. Leider hatten die Anstrengungen zur Gewinnung von Mitarbeitern wenig Erfolg, auch ist der vor zwei Jahren gefaßte Beschluß, daß das «Wohnen» mindestens für die Vorstandsmitglieder der Baugenossenschaften abonniert werden sollte, nicht überall beachtet worden. Abschließend dankt er allen Mitarbeitern unserer Zeitschrift, ganz besonders aber dem heute scheidenden Redaktor, Herrn *Heinrich Gerteis*, für die langjährige vorzügliche Gestaltung unseres Verbandsorgans.

Der *Präsident* schließt sich diesen Worten an. Er erinnert an den im Jahre 1948 gefaßten Beschluß, das «Wohnen» in eigenem Verlag herauszugeben. Für die Finanzierung unseres Sekretariates war dies ein bedeutungsvoller Beschluß. Zur Förderung einer noch größeren Publizität erklärt er den weiteren Ausbau des «Wohnens» wie der «L'Habitation» als ein besonders wichtiges Anliegen unseres Verbandes.

Das Wort wird nicht weiter verlangt und der Jahresbericht einstimmig genehmigt.

3. Jahresrechnungen 1962

- a) Fonds de roulement;
- b) Verbandsorgan «das Wohnen»;
- c) Schweizerischer Verband für Wohnungswesen;
- d) Schulungs- und Bildungsfonds.

Der *Vorsitzende* verweist auf die in Nr. 5/1963 erschienenen Rechnungsauszüge und stellt diese zur Diskussion.

Der Kassier, Herr *E. Sager*, dankt für die prompte Bezahlung der Beiträge, und der *Präsident* meldet den Eingang einer erfreulichen Spende der Sektion Basel für den Schulungs- und Bildungsfonds, was er zur Nachahmung empfehlen möchte.

Aus der Versammlung wird das Wort zu den Jahresrechnungen 1962 nicht gewünscht.

4. Bericht der Kontrollstelle und Entlastung des Zentralvorstandes

Die Herren F. Hugi, Lausanne, R. Bolliger, Unterentfelden, und J. Güttinger, Winterthur, unterbreiten namens der Kontrollstelle folgenden Bericht und Antrag:

«In Ausübung des uns übertragenen Auftrages haben wir die Jahresrechnung 1962 des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, der Zeitschrift ‚das Wohnen‘, des Fonds de roulement und des Bildungsfonds am 16. Februar 1963 geprüft.

Wir haben die Buchhaltung samt Belegen durch umfangreiche, formelle und rechnerische Stichproben geprüft und sind der Überzeugung, daß die uns vorgelegten Dokumente ordnungsgemäß geführt sind. Die einzelnen Bilanzposten haben wir auf Grund der Buchsaldi und anhand der Ausweise kontrolliert und richtig befunden. Wir kommen zum Schluß, daß die Jahresrechnungen einwandfrei ausgefertigt sind. Wir beantragen Ihnen:

1. die per 31. Dezember 1962 abgeschlossene Jahresrechnung des Verbandes mit einem Rückschlag von Fr. 5034.05 und einem Vermögen von Fr. 80 605.35;
2. die Rechnung 1962 der Zeitschrift «das Wohnen» mit einem Ertragsüberschuß von Fr. 6179.90;
3. die Jahresrechnung des «Fonds de roulement» mit einem Vermögen von Fr. 200 000.— und
4. die Jahresrechnung des Bildungsfonds mit einem Kapital von Fr. 15 973.20

zu genehmigen und die verantwortlichen Organe zu entlasten. Den Behörden und Funktionären des Verbandes, insbesondere dem Rechnungsführer, Herrn Emil Sager, sprechen wir für die gewissenhafte Arbeit den besten Dank aus.»

Die Delegiertenversammlung stimmt diesem Antrag durch Aufheben der Stimmkarten einstimmig zu.

Der *Vorsitzende* benützt die Gelegenheit, auch seinerseits dem Kassier und der Kontrollstelle für die geleistete Arbeit bestens zu danken.

5. Wahlen

a) des Zentralvorstandes

Der *Präsident* teilt mit, daß der Zentralvorstand statutengemäß alle zwei Jahre neu gewählt werden muß.

Von den bisherigen Mitgliedern erklären die Herren E. Lanz, Biel, und H. Zollinger, St. Gallen, den Rücktritt. Deren langjährige Tätigkeit im Zentralvorstand wird vom *Vorsitzenden* durch Überreichung je eines Blumenstraußes bestens verdankt.

Die weiteren Mitglieder: P. Steinmann, Nationalrat, Zürich; A. Aegerter, Werkführer, Thun; W. Balmer, Verwalter, Winterthur; G. Balsiger, Sekretär, Wettingen; P. Fröhlich, Stadtrat, Luzern; R. Gerber, Professor, Neuenburg; A. Hofmann, Beamter, Schaffhausen; Prof. H. Kunz, Architekt, Tagelswangen; Dr. iur. J. Looser, Vertreter der Eidgenössischen Finanzverwaltung, Bern; A. Maurer, Stadtrat, Zürich; J. Peter, alt Stadtrat, Zürich; W. Pfister, Personalchef, Basel; F. Picot, Advokat, Genf; Dr. W. Ruf, Redaktor, Basel; E. Sager, Buchhalter, Zürich; W. Saladin, Sekretär, Basel; L. Schmid, Oberrichter, Bern; E. Stutz, Fürsorgesekretär, Zürich; J.-P. Vouga, Kantonsarchitekt, Lausanne, und M. Weiß, Deputierter, Lausanne,

werden ohne Gegenvorschläge und in globo für eine weitere Amtsdauer wiedergewählt.

Als Ersatz für die Zurückgetretenen werden die Herren Fritz

Reich, St. Gallen, und Jules Glauser, Biel, von ihren Sektionen vorgeschlagen und als neue Mitglieder des Zentralvorstandes einstimmig gewählt.

Wahl des Präsidenten

Der Vizepräsident, Herr Stadtrat A. Maurer, teilt mit, daß sich der *Vorsitzende*, Herr Nationalrat P. Steinmann, für eine Wiederwahl als Präsident unseres Verbandes zur Verfügung stellt. Er gibt hierüber seiner Freude Ausdruck und läßt über die Wahl des Präsidenten abstimmen. Die Wahl wird einstimmig und mit großem Beifall vollzogen.

b) der Kontrollstelle

Statutengemäß besteht die Kontrollstelle aus drei Mitgliedern und zwei Ersatzleuten. Ihre Wahl erfolgt durch die Delegiertenversammlung, wobei jedes Jahr das amtsälteste Mitglied ausscheidet. Für dieses Jahr hat Herr F. Hugi, Lausanne, auszuscheiden.

Zu den verbleibenden Herren R. Bolliger, Unterentfelden, und J. Güttinger, Winterthur, rückt Herr E. Müller, Basel (bisher 1. Ersatzmann), nach und an dessen Stelle Herr R. Bernasconi, Zürich. Als 2. Ersatzmann wird von der Section romande Herr Rochat, Montreux, vorgeschlagen. Sämtliche Nominationen werden von der Delegiertenversammlung einstimmig gutgeheißen.

Herrn F. Hugi wird seine Tätigkeit als Revisor bestens verdankt.

6. Festsetzung des Jahresbeitrages

Der Zentralvorstand beantragt, den bisherigen Beitrag von 25 Rappen pro Wohnung für dieses Jahr noch beizubehalten. Eine Erhöhung dränge sich für 1964 auf, wenn die vorgesehene Reorganisation des Sekretariates durchgeführt ist.

Der Antrag wird von der Delegiertenversammlung einstimmig genehmigt.

7. Anträge

Der *Vorsitzende* teilt mit, daß von den Verbandssektionen keine Anträge eingegangen sind.

Dagegen unterbreitet der Zentralvorstand den *Antrag auf Schaffung eines vollamtlichen Sekretariates*.

Der *Präsident* erinnert, daß am 18. Dezember 1948 der Beschluß gefaßt worden ist, ab 1. Januar 1949 ein Sekretariat einzuführen, wozu eine halbamtliche Stelle geschaffen wurde. Mit der Wahl von Herrn Heinrich Gerteis ergab sich eine gute Lösung, weil er nebenbei noch das Verwalteramt der Heimstätten-Genossenschaft in Winterthur ausüben konnte. In der Folge wurden Herrn Gerteis noch die Beratungsstelle und die Redaktion des «Wohnens» übertragen. Seine Beanspruchung für den Verband wurde – abgesehen von dessen Anwachsen – immer größer. Mit Rücksicht auf sein vorge-rücktes Alter ersuchte nun Herr Gerteis um Entlassung von seinem Amt als Sekretär und Redaktor.

Mehrmalige Ausschreibungen der Stelle zeitigten keine befriedigenden Offerten und führten zur Überzeugung, daß auf der bisherigen Basis – der halbamtlichen Besetzung – keine Möglichkeit besteht, eine für uns geeignete Persönlichkeit zu gewinnen. Diese sollte immerhin über Kenntnisse und Erfahrungen im (Bau-)Genossenschaftswesen und über Fähigkeiten als Redaktor und Referent verfügen. Der Zentralvorstand hat deshalb beschlossen, das Verbandssekretariat als Hauptamt einzurichten. Dieses soll wieder nach Zürich verlegt und örtlich mit dem jetzigen Büro des Verlages «das Wohnen» zusammengelegt werden. Es wird vorläufig mit einem jährlichen Kostenaufwand von rund 30 000 Franken für Salär, Miete und übrige Sekretariatskosten gerechnet, weshalb – wie bereits erwähnt – für 1964 mit einer Erhöhung der Mitgliederbeiträge gerechnet werden muß.

Die vorgeschlagene Änderung in der Sekretariatsfrage drängt sich aber auch aus andern Überlegungen auf:

Ein Ausbau ist schon von einzelnen Sektionen und von der Vorstandskonferenz gewünscht worden. Man verspricht sich daraus eine Verbesserung des Kontakts mit den Baugenossenschaften, dann auch eine Intensivierung der Kurse für Schulungs- und Bildungsfragen. Unser Verband darf nicht stille stehen, und deswegen erachtet es der Zentralvorstand als ein Gebot, der Delegiertenversammlung in diesem Sinne Antrag zu stellen.

Herr Prof. *Gerber*, Neuenburg, bedauert anschließend an seine Übersetzung ins Französische den krankheits- und altershalber bedingten Rücktritt von Sekretär H. Gerteis.

Die Diskussion wird nicht weiter verlangt und der Antrag des Zentralvorstandes einstimmig genehmigt.

Der *Präsident* nimmt Veranlassung, dem scheidenden Sekretär und Redaktor den besten Dank für all seine Arbeit, die er in treuer Pflichterfüllung in den vielen Jahren für den Verband geleistet hat, abzustatten. Herr Gerteis ist zu den Pionieren des genossenschaftlichen Wohnungsbaues zu zählen. Schon kurz nach dem Ersten Weltkrieg half er da und dort Baugenossenschaften gründen. Er war jahrelang Verwalter der Heimstätten-Genossenschaft Winterthur sowie Gründer und Präsident der Sektion Winterthur. Die Übernahme und Organisation des Verbandssekretariates im Jahre 1949 vollzog er mit Begeisterung und führte dieses auch mit Geschick. Herr Gerteis war aber auch den Sektionen ein versierter Berater und in der Öffentlichkeit ein vorzüglicher Fechter und Streiter für unsere Sache. Für all das gebührt ihm unser Dank und unsere Anerkennung, welche ihm durch Überreichung von Blumen und durch großen Beifall zum Ausdruck gebracht wird.

Herr *H. Gerteis* dankt und erklärt, daß er die Arbeiten, die ihm übertragen wurden, gerne ausführte. Sie machten ihm auch viel Freude, weil sie in der Richtung seines Lebenszieles lagen. Im Verlaufe der Jahre habe er sehr viel Schönes erleben und vor allem aber mithelfen dürfen, die Wohnungsnot zu lindern. Es sei deshalb an ihm, zu danken für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

8. Referat: «Aktuelle Fragen der schweizerischen Wohnungswirtschaft»

Herr Stadtrat *A. Maurer*, Zürich, erklärt einleitend, daß das ihm gestellte Thema so vielschichtig sei, daß die Zeit nie ausreichen könne, alle damit verbundenen Fragen eingehend zu behandeln. Der Referent schildert die schweizerische Wohnungs- und Mietzinsnot, wie sie in unserem Lande trotz Baurekorden (1962: 45 800 Neubauwohnungen!) seit 1946 unvermindert besteht. Daß diese von der prosperierenden Schweiz nicht beseitigt werden vermochte, ist den Besuchern aus benachbarten Kriegsländern, wo die Wohnungsnot weniger ausgeprägt ist, unverständlich. Er erklärt die Diskussionen über den «freien Wohnungsmarkt» und die Beseitigung des Mieterschutzes als unfruchtbar, weil dadurch keine ein-

zige Wohnung mehr gebaut werde – und man geflissentlich übersehe, daß von 1950 bis 1960 im Lande rund 59 000 Wohnungen verschwunden sind durch Abbruch, Zweckentfremdung usw. Unsere Bevölkerung habe sich allzu ergeben an die Wohnungs- und Mietzinsnot gewöhnt – doch ihre Geduld könnte einmal ein brüskes Ende haben. Wohnungs- und Mietzinsnot sowie die unschweizerische Zusammenballung des Hausbesitzes in immer weniger Händen könnten zur Explosion führen. Eine gesamtschweizerische, überparteiliche Aktion tue deshalb not. Hand dazu bietet der Artikel 34 quinquies der Bundesverfassung, der den Bund befugt, den sozialen Wohnungsbau zu fördern. Die Diffamierung der Wohnbaugenossenschaften bezeichnet er nicht nur als ungerecht, sondern als eine staatspolitische Dummheit sondergleichen.

Nun macht es den Anschein, daß man im Bundesrat gemerkt hat, was es geschlagen hat. An den Genossenschaften ist es, ihrerseits den Kampf aufzunehmen gegen den Abbau des Mieterschutzes und für eine energische Aktivierung des Wohnungsbaues. Denn letztlich ist der genossenschaftliche Wohnungsbau nicht nur ein wichtiger Faktor der allgemeinen Sozialpolitik, sondern auch der Mietzinspolitik.

Der Referent erhält für seine Ausführungen großen Applaus. Herr Prof. *Gerber*, Neuenburg, verzichtet auf eine Übersetzung, indem er darauf hinweist, daß das Referat in den Verbandsorganen veröffentlicht wird.

Herr *A. Bürgi*, Zürich, gibt seiner Freude Ausdruck, daß wir über aktive Genossenschafter verfügen, auf die wir zugleich als Partner in den Behörden zählen dürfen. Wie sich die Mietzinsnot auswirken kann, erzählt er in Form einer Episode. Er unterstützt den Appell: Keine Resignation vor der Wohnungs- und Mietzinsnot – im Gegenteil!

Die Diskussion wird nicht weiter verlangt.

Der *Vorsitzende* dankt dem Referenten für sein Eingehen auf die aktuellen Probleme der schweizerischen Wohnungswirtschaft. Die heutige Delegiertenversammlung habe in bezug auf einen weiteren Ausbau der Organisation des Verbandes einen sehr wichtigen Beschluß gefaßt. Er hofft, in der personellen Besetzung des Sekretariates in Bälde eine Lösung zu finden.

Der *Präsident* bestätigt eine von Bundesrat Schaffner gemachte Aussage, daß er bereit und willens sei, alles zu tun, um den sozialen Wohnungsbau weiter zu fördern. Es sei nun aber auch eine Aufgabe unseres Verbandes, bei der Lösung der kommenden Aufgaben mitzuhelfen.

Mit einem Appell an alle Delegierten und Vorstände, mit Mut und Begeisterung die Anstrengungen zur Erstellung preiswerter Familienwohnungen zu vermehren, schließt der *Vorsitzende* um 17.35 Uhr die Delegiertenversammlung.

Der Tagessekretär: *Gottfried Killer*

(Sämtliche Photos von der Tagung: H. Steinauer, Interlaken)

